

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf. incl. Bestellgeld.



Insertate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 675

Ahrensburg, Donnerstag, den 23. August 1883

6. Jahrgang.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. August. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, welche die kaiserliche Berufung des Bundesraths zum 27. und die des Reichstages zum 29. d. Mts. enthält.

Die Unruhen in Kroatien.

Auf die glänzenden Tage der Kaiserentree in Bistritz sind für den österreichisch-ungarischen Kaiserstaat trübe Ereignisse gefolgt, welche die Zustände im Innern gerade nicht sehr erfreulich erscheinen lassen. Den antisemitischen Krawallen in Pest und Preßburg haben sich solche angereicht in Prag und Dedenburg und überall mußte mit blanker Waffe eingeschritten werden; an die bedeutlichen Straßenscenen in Wien, bei denen es zu regelrechten Kämpfen zwischen Arbeitern einerseits, sowie Militär und Polizei andererseits kam, schließt sich jetzt eine offenbare Revolte in Agram, der Hauptstadt von Kroatien. Die offiziellen Berichte sprechen sich nicht klar aus über den Umfang der Erhebung. Ihnen zufolge wäre es in der Nacht zum Mittwoch, am Mittwoch, in der Nacht zum Donnerstag nur zu Scandalacten gekommen, bei denen die ungarischen Amtsschilder von den öffentlichen Gebäuden abgerissen, Fenster eingeworfen wurden und dergl. In Wahrheit hat aber in der Nacht zum Mittwoch ein blutiger Kampf stattgefunden, bei welchem viele Personen verwundet und verhaftet sind. Am Tage hat dann die Menge das Wachtlokal gestürmt und die Gefangenen befreit. Außerdem sind Excesse gegen den erzbischöflichen Palast, die Eisenbahnbetriebsdirektion, den Bahnhof, Beamtenwohnungen u. dergl. ausgeführt, so daß die ungarischen Behörden nicht

mehr darüber täuschen können, daß hier ein direct gegen die ungarische Regierung gerichteter Aufstand vorliegt, dessen weitere Ausdehnung zu verhindern, die energischsten Maßregeln getroffen werden müssen.

Wenn schon bei dem Wiener Krawall es kaum noch fraglich war, daß ihm ein politisches Motiv zu Grunde lag, so ist das im vorliegenden Falle absolut zweifellos. Die Kroaten sind Todfeinde der Ungarn, ein kurzer geschichtlicher Rückblick lehrt dies und giebt zugleich die Erklärung für die jetzige Revolte. Kroatien bildete von 1814 bis 1849 einen Theil der Krone Ungarns. 1848 wurde Graf Jellachich auf den Wunsch der Kroaten zu ihrem Banus ernannt und zeigte sich als solcher als ein energischer Gegner der Magyaren. In dem Revolutionsjahr stand er mit seinen Kroaten tapfer zu Oesterreich, nahm auch an dem Feldzuge gegen Ungarn Theil und 1849 wurde Kroatien zum Dank für die geleistete Unterstützung mit Slavonien und Fiume zum besonderen Kronland erhoben, womit es zugleich einen eigenen Landtage erhielt. Nach dem Kriege von 1866 trat für Oesterreich die Nothwendigkeit hervor, sich mit den 1849 unterworfenen Magyaren auszuöhnen, und das Opfer dieser Ausöhnung wurde u. A. auch Kroatien. 1868 wurde es den bitter gekauften Magyaren wieder untergeordnet durch einen besondern Vergleich vom 25. Juli, der 1873 revidirt wurde. Das sind die geschichtlichen Thatsachen, soweit sie hier in Betracht kommen, und sie lassen deutlich erkennen, daß die jetzt stattgehabten Unruhen nichts weiter bedeuten, als das Verlangen nach eigener Selbstständigkeit Kroatiens, wie sie vor 1868 bestand.

Die Bevölkerung von Kroatien ist eine slavische, also geborene Feinde der Magyaren. Die Verurtheilung der letzteren, die oft mit Gewalt unternommen wurden, Ungarn vollständig zu magy-

risiren, sind zur Genüge bekannt; die deutschen Einwohner haben schwer darunter zu leiden gehabt. Weniger geduldig als die Germanen, sind die Slaven, und es hat in den verfloffenen 15 Jahren niemals an Reibereien gefehlt, ohne daß sie jedoch, wie jetzt, zur offenen Revolte ausarteten. Daß in Ungarn besonders, und in der übrigen Reichshälfte nicht minder, manches sehr der Reform bedürftig, haben die letzten Jahre zur Genüge gezeigt, die Vorfälle in Agram beweisen nun auch, daß die vielgerühmte Vereinigung und Versöhnung der Nationen noch nicht im geringsten begonnen hat, daß sich im Gegentheil der Haß der weniger bevorzugten gegen die herrschende von Tag zu Tag mehrt. Es würde der ganzen Klugheit der ungarischen Regierung bedürfen, um eine friedliche Beilegung herbeizuführen, denn geschieht das nicht, so könnte sich leicht die übrige nicht magyarische Bevölkerung, und das ist die Majorität, an den Slaven ein Vorbild nehmen und auf ihre Rechte pochen. Der Panславismus hat freilich in Skobelew seinen Bedeutendsten Träger verloren, aber erloschen ist er bei Weitem noch nicht und gerade in jenen Gegenden sind seine Agenten, die am Hofe von Petersburg noch immer mächtige Gönner haben, geschäftig. Rußland und mit ihm alle Slaven sind seit 1849, wo sie zu ihrer Befreiung das Wesentlichste beitrugen, die größten Feinde der Magyaren, und diese haben sich redlich bemüht, ihren Groll an den Verhassten auszulassen. Jetzt ist es endlich den Kroaten zu viel geworden, hinzukommt die Erinnerung an ihre frühere Unabhängigkeit von Ungarn, und die Unruhen begannen. Ihr Verlauf und die Schritte der ungarischen Regierung müssen abgewartet werden.

Marie.

Novelle von E. With.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung.)

Herr Müller zeigte selbst großes Interesse für das Malen. Obgleich er nie Gelegenheit gehabt hatte, die Ausübung dieser Kunst zu erlernen, so war doch sein Geschmac sein gebildet und die Kenntnisse, welche er sich durch verständnißvolles Studium von Kunstwerken angeeignet hatte, erwarben ihm den wohlverdienten Ruf eines gelehrten Kunstkenner's.

Die Stunden wurden zu Anfang pünktlich und regelmäßig gehalten, Lehrer und Schülerin arbeiteten unter den Augen des Vaters emsig und mit Erfolg. Nach und nach, unter dem Vorwande, daß dies oder jenes noch zu beenden sei, dehnten sich die Unterrichtsstunden zu ganzen Nachmittagen aus.

Dadurch, daß der Regierungsrath sich öfter entfernen mußte, um seines Amtes zu warten, blieben die jungen Leute sich unterdessen selbst überlassen und Scherze und harmlose Gespräche flossen, trotz des gründlichen Unterrichts, zuweilen mit unter.

Die frühere Vertraulichkeit der Kinderzeit stellte sich wieder her, Fritz war voller Bewunde-

3 rung für seine schöne Schülerin, Marie schwärmte für ihren Lehrer und so war es nach und nach bis zu dem verhängnißvollen Ruf gekommen, mit dem unsere Erzählung beginnt.

Nach der heftigen Scene auf dem Atelier seiner Tochter hatte sich, wie gesagt, Herr Müller auf sein Bureau begeben. Aufgeregt ging er heftigen Schrittes und mit auf der Brust gekreuzten Armen dort einige Zeit lang auf und ab, schloß dann die Gelbschublade seines Pulvers auf, nahm aus derselben eine bestimmte Summe, schrieb folgendes Billet und packte das Ganze zusammen.

Mein Herr!

Hier beifolgend das Honorar für den Malunterricht des letzten Monats. Ich halte jede weitere Erklärung zwischen uns für überflüssig und erwarte, daß Sie jegliche Beziehungen zwischen uns für gelöst ansehen.

Er schellte seinem Diener und übergab ihm das Päckchen zu sofortiger Besorgung an die genannte Adresse: Herrn Maler Braun hier.

Herr Müller blieb in Nachdenken versunken vor seinem Schreibtisch sitzen, denn was er soeben erlebt hatte, gab ihm reichlichen Stoff dazu. Er besand sich einem Ereigniß gegenüber, dessen Tragweite und Folgen, in Bezug auf seine Tochter, er noch gar nicht übersehen konnte. Er mußte sich eingestehen, nicht frei von Schuld zu sein, daß er

es so weit hatte kommen lassen. Bei all seiner Liebe und Opferfreudigkeit für sein Kind, hatte hier doch das sorgliche Auge der Mutter gemangelt, um Mariens Erwachen zur Liebe zu erkennen und rechtzeitig ablenkend eingzugreifen. Er hatte mit ruhigem Blick und klarem Verstande längst erkannt, daß Fritz nicht der Mann war, welcher der idealen Anschauungsweise Mariens entsprechen konnte; deshalb lag es ihm fern, anzunehmen, wie folgerichtig es sein mußte, daß gerade bei so weicher, schwärmerischer Sinnesart der Jugendgepiete zum apolloartigen Jüngling und begabten Künstler geworden, ihr als der Inbegriff alles Liebenswerthen erscheinen mußte; der gereifte, erfahrene Mann ließ es sich nicht träumen, daß seine eigene Tochter, ganz in seinen Ansichten und Grundsätzen erzogen, nicht den gleichen Maßstab bei Beurtheilung der Menschen anlegen werde. Der Gedanke kam ihm nicht, daß wo Liebe und Jugend walten, eine andere Weltanschauung herrscht und Verliebten stets Alles, aber auch Alles in verklärtem, rosigem Lichte erscheint.

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, legte er auch kein zu großes Gewicht auf diese, wie er es nannte, Verirrung seines Kindes, verzieh ihm in seinem Innern und sah in der geschildderten Kusscene, deren unberufener Zeuge er war, nur eine vorübergehende Wallung. Eine Mutter freilich hätte anders geurtheilt und gerichtet. Nach

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M

B.I.G.

Schleswig-Holstein.

* **Ahrensburg**, 22. August. In den letzten Tagen hat sich die Bitterung erheblich gebessert, so daß mit dem Einbringen der Feldfrüchte fortgefahren werden konnte. Allerdings hat das seit mehreren Wochen dem ungünstigen Wetter ausgesetzte Getreide merklich gelitten.

— Der Bau einer Villa auf dem unter dem Namen „Hamburger Wald“ bekannten Grundstück, jetzt Eigentum des Herrn Tieß-Hamburg, ist dem Zimmermeister Herrn Kugbasse hier selbst, wie wir hören für den Preis von ca. 35 000 Mk., übertragen worden. Der Bau soll in diesem Herbst noch unter Dach gebracht werden. Die Bauhätigkeit ist in hiesiger Gegend in diesem Jahre eine erfreulich rege.

Altona, 20. August. Die Recherchen bezüglich der Brandfälle in und bei Wedel sind in letzter Zeit erneuert worden und hat sich der Polizei-Commissar Engel wiederholt an Ort und Stelle begeben, um dort weitere Ermittlungen in der Sache anzustellen. Die Indicien gegen den in Haft befindlichen Krämer König haben sich allerdings sehr gehäuft und wird die Angelegenheit voraussichtlich schon in der nächsten Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung gelangen. König stellt übrigens nach wie vor das ihm zur Last gelegte Verbrechen der Erpressung und Brandstiftung in Abrede.

Schleswig, 19. August. Die Polizeiverordnung vom 12. Juli d. J., betreffend das Feuerversicherungswesen in unserer Provinz, hat soeben durch einen besonderen Erlaß der königl. Regierung in zwei Punkten eine nähere Erläuterung erfahren, wovon wir bei der Bedeutung der Verordnung hier nähere Mittheilung machen wollen. Darnach wird der in § 8 der gedachten Verordnung vorgeschriebenen nachträglichen Einholung der polizeilichen Erklärung für die bestehenden Versicherungen durch Vorlage der vollständigen Versicherungsregister, Gildbücher u. genügt. Damit sind die Agenten von der großen Mühe befreit, Duplikate aller früheren Versicherungen einliefern zu müssen. Ferner wird erläuternd zum § 5 der Verordnung bestimmt, daß die Einreichung der Versicherungsverträge oder Annahmeanträge bei dem Gemeindevorsteher des Wohnorts des zu Versicherenden geschehen kann. Der erstere hat dieselben mit seinen etwaigen Bemerkungen ungekürzt als Eilsache an die Ortspolizeibehörde weiter zu befördern. Es ist damit für die Landbewohner eine Erleichterung geschaffen, indem die Anmeldung bei den Landes- oder Kirchspielsvogteien mit Umständen verbunden und nicht sofort zu bewerkstelligen war.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat für die Unglücklichen in Jeschia die Summe von 50 000 Mk. gespendet. Der

längerem Ueberlegen kam er bei sich zu dem Entschluß, seiner Tochter gegenüber die Sache todt zu schweigen und um ihre Gedanken in einen anderen Ideenkreis zu lenken, nahm er sich vor, ihr eine Schweizerreise während seines nächsten Urlaubs vorzuschlagen.

Als Fritz die Wohnung des Regierungsraths verlassen hatte, war er viel zu aufgereggt, um nach Hause gehen zu können, er stürmte an der Wohnung seiner Mutter vorüber und eilte dem Thore zu, um durch einen Spaziergang sein erhitztes Blut zu kühlen und zu beruhigen.

Nachdem er Stunden lang ohne Ziel und Plan über Berg und Thal gefahren war, befand er sich in der Nähe eines Dorfes, welches durch seinen guten Gasthof berühmt, sehr häufig das Ziel von gesellschaftlichen Ausflügen war. Fritz, ermüdet, erschöpft, beschloß dort Rast zu machen und dann auf dem nächsten Wege wieder in die Stadt zurückzukehren.

In das Wirthszimmer eintretend, bot sich ihm ein eigener Anblick dar; er hätte glauben können, sich in die gemeinschaftliche Garderobe eines Theaters versetzt zu sehen, in welcher das Personal im Begriffe steht, sich zu einem Chor von Landleuten umzukleiden. Die jungen Herren schienen alle, singend und jubelnd, mit Lust ihre Rollen einzustudiren.

Näher kommend, erkannte Fritz, daß es zu-

italienische Gesandte von Lannay hat dem Staatssekretär des Auswärtigen, Grafen Hafffeld, einen offiziellen Besuch abgestattet, um im Namen des Königs Humbert und der italienischen Regierung seinen Dank für die Theilnahme des Kaisers, des Kronprinzlichen Paares und der gesammten deutschen Nation an dem Unglück für Jeschia auszusprechen.

Wiederholt und zwar sehr energisch dementirt die „Nordd. Allg. Ztg.“, das Organ des Reichskanzlers, alle Nachrichten über Verhandlungen zwischen diesem und dem Kardinal Howard in Kissingen. Der Kanzler, der den Kardinal noch gar nicht von Angesicht zu Angesicht gesehen, sei mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand nicht in der Lage, Verhandlungen zu führen. Desgleichen sei es vollkommen unrichtig, daß der Minister von Gofler nach Kissingen zu reisen beabsichtige. Nach dem Vorstehenden ist der Reichskanzler also augenblicklich entschieden nicht Willens, mit Komme neue Unterhandlungen anzuknüpfen, und diese Abgeneigtheit tritt noch deutlicher in einem weiteren Artikel hervor, in welchem darüber Beschwerde geführt wird, daß der Papst den Generalvikar Franz Sniegon in Teschen zum Hilfsbischof des Fürstbischöflichen Herzog von Breslau für den österreichischen Theil der Diözese ernannt habe, ohne sich mit der preussischen Regierung darüber zu verständigen, ein Vorgehen, welches mit den Bestimmungen der auch von letzterer akzeptirten Bulle de salute animarum in Widerspruch stehe. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ droht nun, wenn der Papst auf diese Bulle keine Rücksicht nehme, so werde Preußen dies ebenfalls nicht thun. Nach dem Vorstehenden müßte es sonderbar zugehen, wenn während des Sommers noch eine Einigung zwischen Staat und Kirche zu Stande kommen sollte.

Ueber den 19. Hann. Wahlkreis, welchen Herr von Benningjen früher vertrat, wird allem Anschein nach ein heißer Kampf entbrennen. Nationalliberale, Fortschrittler, Welfen, Sozialdemokraten streiten sich darum. Die Nationalliberalen machen den Fortschrittler den Vorwurf, jetzt plötzlich in einem Wahlkreise auftreten zu wollen, welcher von jeher ihnen gehörte, während die Fortschrittler dies damit zurückweisen, daß der nationalliberale Kandidat eigentlich ein Konservativer sei. Es wäre gut, wenn Herr von Benningjen hier einmal spreche, denn sonst kann es leicht dahin kommen, daß weder der eine noch der andere der beiden liberalen Fraktionen gewinnt.

Zwei Handwerkertage wurden am Sonntag in Berlin eröffnet: Der deutsche Schuhmachertag und derjenige der deutschen Zimmerleute. Die letzteren beschloßen die Gründung eines allgemeinen deutschen Zimmergesellen-Bandes, die ersteren die Gründung eines deutschen Schuhmacher-Zinnungsbundes.

Zur selben Zeit, als in Cornwallis 12 Bergleute durch den Bruch des Förderseiles ein schreckliches Ende fanden, ereignete sich in einem

meist Studenten aus der nahe gelegenen Universitätsstadt waren, unter welchen sich auch einige Bekannte von ihm befanden. Letztere, ihn erblickend, eilten herbei, nahmen ihn in ihre Mitte und wollten ihn unter Lachen seines Hutes und Rockes entledigen, indem sie riefen:

„Der muß auch zu einem Hans oder Peter umgestaltet werden.“

Der Maler wehrte sich energisch und sagte unmutig:

„Es scheint, ich bin unter Tollhändler gerathen, laßt mich in Frieden oder gebt mir wenigstens Aufschluß über Euer unsinniges Gebahren.“

„Silentium, meine Herren!“ rief Paul Werner, der offenbar von Allen als Oberhaupt anerkannt war, „gönnen Sie mir während fünf Minuten den negativen Genuß, Ihre ehrenwerthen Stimmen nicht zu hören, denn ich sehe mich veranlaßt, einen speech loszulegen, um den Neuling, der bei seinem Eintritt hier die Unschuld und Unkenntniß eines neugeborenen Kindes mitbringt, Plan und Absicht, nicht der Weltordnung, sondern unserer Unordnung zu erklären. So wisse denn, Du unschuldsvoller Engel Du, daß Kirchweibe ist, und daß wir Kommilitonen ächtem esprit de corps einstimmig die Resolution angenommen haben, dieses Fest mit unserer hohen Gegenwart zu beehren. Aber wir wollen, wie die Götter des

Kohlenbergwerke in Raith ein ähnliches, gleich schauerliches Unglück. 7 Bergleute fuhren in der Förderseile aus. Der Maschinist stellte aber, in ein eifriges Gespräch verwickelt, die Hebemaschine nicht rechtzeitig ein und Förderseile wurde in Folge dessen über die Winde hinausgeschleudert. Sie durchschlug das Dach der Schachtanlage, wobei drei der Bergleute sofort todt blieben, die übrigen aber lebensgefährlich verletzt wurden. Der Maschinist wurde verhaftet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Unruhen in Kroatien sind noch nicht beigelegt. Die ungarischen Blätter, die sehr entrüstet sind, müssen zugestehen, daß es sich nicht nur um das Abreißen der verhassten Straßenschilder mit der magarischen Inschrift handelt, sondern um eine Kundgebung gegen das Magyarenthum überhaupt. Das Anschlagen der ungarischen Straßenschilder erfolgte bei Nacht auf Befehl des Finanzrathes David, trotzdem nach dem Ausgleichsgesetz in Kroatien die Landessprache die maßgebende sein soll.

Judenkrawalle sind auch in der Stadt Neuwohl ausgebrochen. Zwei Kompagnien Jäger gingen dahin ab.

In Triest hat am Freitag Abend bei der Vorfeier zum Geburtstag Kaiser Franz Josephs eine Petardenerplosion stattgefunden. Die Irredentisten hatten das Sprengstück auf einem öffentlichen Platze verborgen. Verwundet wurde Niemand. Die erbitterte Menge zerstörte dafür die italienische Turnanstalt.

Zu gleicher Zeit bringen der „Pester Nemzet“ und der „Pester Lloyd“ Mittheilungen, daß die Verlängerung des deutsch-österreichischen Bündnisses bis zum Jahre 1890 schon im Herbst v. J., etwa zur der Zeit, als Herr von Giers nach Barzin reiste, stattgefunden habe. Eine direkte Bestätigung erhält diese Nachricht durch die Reisen der Könige von Rumänien und Serbien, die sich wohl kaum derart an die Zweikaiserermächte anschließen würden, wenn das Fortbestehen des Bündnisses nicht gesichert wäre.

Triest, 21. August. Vergangene Nacht haben hier Excesse von etwa 150 italienischen Turnern, in einer Oesteria gegenüber der Turnhalle stattgefunden. Die Polizei war sofort erschienen und konfiszirte verschiedene Stöcke und einen Revolver. Die Excedenten sammelten sich nochmals im Kaffee Ferrari, mißhandelten mehrere Veteranen und zerstreuten sich erst, nachdem das Kaffee polizeilich geschlossen war. Die Bevölkerung blieb vollständig unbetheiligt, ebenso wie Nachts zuvor, wo Excedenten den Redakteur des „Triester Tageblattes“, Brehmer, gemißhandelt und einen Wachtmann verwundet hatten.

Großbritannien.

In Glasgow werden zwei enorm große

Olymps verkleidet und incognito theilnehmen an der Lust und Freude dieser ländlichen Menschenkinder. Wie könnten wir uns nun besser bei ihnen einführen, als, indem wir uns herablassen, ihre Gestalt, Wesen und Kleidung annehmend, als ihresgleichen unter ihnen zu wandeln. Meine Motion geht nun dahin und wird,“ sich speziell an seine Kameraden wendend, „wie das in jedem richtig organisirten Parlamente der Fall sein muß, widerspruchlos angenommen werden, aus diesem Ritter vom Pinzel einen flotten Bauerburichen zu gestalten und ihn mit der Erlaubniß zu begnadigen, sich unjerm Heereszuge anzuschließen, der noch einmal das geflügelte Wort: veni, vidi, vici bewahrheiten soll. Dixi, ich habe gesprochen und erwarte die obligate Akklamation.“

Wie einer geöffneten Schleuse entströmten Hurrah- und Bravorufe den kräftigen Reden der Studenten und schallendes Gelächter übertönte des Malers Versuche, sich zurückziehen zu wollen. Er sei nicht, meinte er, aufgelegt zu so tollen Streichen, er müsse bald wieder nach Hause, zu seiner Mutter.

Da umfaßte ihn Paul und mit einem kräftigen Schwung hob er ihn auf einen Stuhl:

„Hier, meine Herren,“ rief er, „ist zu sehen ein Mutterlöbchen, welches nicht den Muth hat, die Stunde zu versäumen, wo ihm ein Milchjüppchen gereicht und er dann zu Bette gebracht

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Das hiesige königliche Steuer-Amt befindet sich vom 20. d. Mts. ab im Hause des Herrn **J. G. Wall**, an der Hagener Allee, 1 Treppe. Ahrensburg, 20. August 1883. **Königliches Steuer-Amt.**

Bekanntmachung.

Am Sonntag, 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werde ich das Futter in der zu Wulfsdorf gehörigen, in Rothwegen belegenen, 4 1/2 ha. großen Wiese, öffentlich, parzellenweise, gegen sofortige baare Zahlung, unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen, meistbietend versteigern. Zusammenkunft beim Gastwirth **Godtknecht in Hoißbüttel.** Wulfsdorf, 22. August 1883. **Pries.**

Sobien erschien! und ist bei allen Buchbindern und Buchhändlern zu haben: **Dr. L. Meyn's** schleswig-holsteinischer

Haus - Kalender

für 1884, herausgegeben von Dr. H. Kied. Dieser Jahrgang ist in jeder Hinsicht ein ganz vorzüglicher zu nennen. Außer durchaus zuverlässigen Ebbe- und Fluth Tabellen, vollst. Jahrmärkteverzeichnissen zc. enthält der Kalender interessante hoch- und plattdeutsche Beiträge unserer besten Schriftsteller und Dichter. Preis nur 40 Pf. **Wiederverkäufer** erhalten hohen Rabatt und wollen sich wenden an **G. Lühr & Dircks, Garding.**

Das Wunderbuch

enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, als: Formeln der Kabbale des 6. und 7. Buch Moses, magische Kraft und Signatur der Erdgewächse und Kräuter, Verpflanzung der Krankheiten in Thiere und Bäume, Glücksruthen auf die in der Erde verborgenen Metalle, die Lotterie-Kabbale, Geheimnisse der Nigromantie, das Auffinden von Wasserquellen und Metallen mittelst der Wünschelrute, Stein der Weisen und andere merkwürdige Geheimnisse aus handschriftlichen Klosterschätzen, enthält auch das vollständige **Siebenmal versiegelte Buch.** Zu beziehen für 5 Mk. von **A. Jacobs Buchhandlung** in Magdeburg.

Holst. Butter,

Prima Qualität, **Holsteinische Butter Secunda, Best. Lüb. Schweine-Schmalz, Emmenth. Schweizer-Käse, Holländ. Käse, Neue Matjes-Seringe Prima, Neue Holländ. Voll-Seringe.** Ferner: **Biscuits** in versch. Sorten **Chocolade** **Holländ. Cacao Prima, Thee** in versch. Sorten empfiehlt bestens **Guido Schmidt.** Ahrensburg, am Weinberg.

Eben erschien in neuer Auflage: **Jahrgang 1882 der „Neuen Musik-Zeitung“**, welcher unter Anderem enthält:

12 prächtvolle Portraits v. Loring, Verdi, Rubinstein, Cherubini, Kücken, Gluck, Abt, Sarasate, Donizetti, Raff, Rob. Franz zc., nebst den Biographien dieser Künstler v. Elise Polko, La Mara, Martin Roder, Aug. Reiser, Aug. Wellmer, G. Götschel, G. Pasqué zc.

33 Novellen, Erzählungen etc. a. d. Leben Beethoven's, Haydn's, Mozart's, Rossini's, Meyerbeer's, Gounod's Wagner's, Bellini's, Mendelssohn's zc.

32 unterhaltende u. belehrende Aufsätze von Prof. Louis Köhler, Dr. L. Nohl, W. Tappert, Dr. Aug. Gudewitz, Sacher, Mosach, Kofmalh, Richter, Lewinski, M. von Krämer, Zastrow zc.

30 Humoresken, Scherzi etc. von Devrient, Köhler, Sara Bernhardt, Elise Polko, Franz Liszt, Rich. Wagner, A. Hoffmann, Beethoven, Rossigier, Parlow, Franz Vachner, Mendelssohn, Haydn zc.

Mehrere hundert kleinere Notizen und Mittheilungen aus dem Künstlerleben etc.

19 auserlesene neue Salonstücke f. Klavier, C. Moser, Carl Böhm, Franz Behr, Alb. Viehl, F. Burgmüller, Aug. Gülker, Moys Hennes, Louis Köhler, Louis S. Meyer, Hugo Niemann, G. Niemann zc.

6 auserlesene neue Lieder v. Franz Abt, Rob. Franz, Wilh. Heiser, Franz Knappe, Louis Liebe und Hermann Schröder.

1 Duett für 2 Singstimmen von Franz Abt.

5 Compositionen für Violine oder Cello mit Klavier von Carl Böhm, Jos. Gluck, Ed. Nothde, Paul Schumacher und Jos. Werner.

Alles zusammen prächtvoll ausgestattet **nur Mk. 3,20** in eleg. Leinwandmappe mit Goldprägung M. 4,20.

P. J. Tonger's Verlag, Köln a. Rh.

Neueste Dampf-Caffee-Röst-Maschine. Den geehrten Hausfrauen empfehle ich von jetzt an meinen vorzüglich, täglich frisch gebrannten **Caffee** zu den billigsten Preisen. — Meine Preise für gebrannte Waare sind so gestellt, daß sie verhältnißmäßig mit denen des rohen Caffees gleich stehen. Bekanntlich verliert Caffee beim Brennen ca. 25 % am Gewicht und erhält man aus einem Pfund rohen Caffee nur ca. 3/4 Pfund gebrannten.

Gebrannter Caffee pr. Pfund 75, 80, 90, 100, 120 Pf. zc.
Roher Caffee pr. Pfund 60, 68, 70, 75, 80, 100, 105 Pf. zc.

Bitte sich gütigst durch einen Versuch zu überzeugen, und empfehle mich achtungsvoll **Guido Schmidt.** Ahrensburg.



Grosse Verloosung in Verbindung mit **der Industrie-Ausstellung in Altona.**

Bei einem Umsatz von 40,000 Loosen werden 2035 Gewinne angekauft.

1. Hauptgewinn im Werthe von circa 1800 Mark, bestehend in einer Möbel Einrichtung (Nußbaum) für ein Wohnzimmer und einer Möbel Einrichtung für ein Schlafzimmer.
2. Hauptgewinn im Werthe von circa 1300 Mark, bestehend in einer Möbel-Einrichtung für ein Wohn- und ein Schlafzimmer.
3. Hauptgewinn 1 Phaeton, Werth 1000 Mark (prämirt mit der bronzenen Medaille).
4. Hauptgewinn im Werthe von circa 900 Mark.
5. Hauptgewinn im Werthe von circa 850 Mark, bestehend in einer Möbel-Einrichtung (Nußbaum) für ein Wohnzimmer.
6. Hauptgewinn im Werthe von circa 825 Mark, bestehend in einer Möbel-Einrichtung für ein Wohnzimmer.
7. Hauptgewinn im Werthe von circa 500 Mark.
8. Hauptgewinn 1 gepolstertes Mobiliar, bestehend in 1 Sopha, 2 Sessel, 4 Stühle, Werth 432 Mark (prämirt mit der bronzenen Medaille).
9. Hauptgewinn im Werthe von circa 260 Mark

und ferner 2026 Gewinne im Werthe von ca. 200 bis 3 Mark pr. Stück. Die Ziehung findet im Oktober 1883 in der „Ton-Halle“ in Altona vor Notar und Zeugen statt. Loose à 1 Mark sind bei **G. Ziese** in Ahrensburg zu haben. **Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

Pergament-Papier zum Verschluß von Einmachegeräthen, pr. Bogen 15 Pf., empfiehlt **Ahrensburg. G. Ziese.**

Technicum Mittelw. (Nachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Zum **Schützen - Fest**

am Sonntag, 9. Sept. 1883, und zum

Abschießen u. Ball

am Sonntag, 16. Septbr., im Lokale des Herrn **G. Ferk** in **Volksdorf**, ladet ergebenst ein **der Vorstand** des **Volksdorfer Schützenvereins.** Anfang des Schießens 2 Uhr Nachmittags.

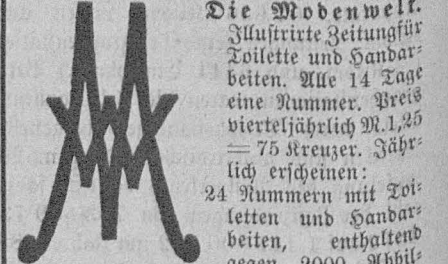
Zum **Hirschschießen** und

Ball am Sedantage, 2. September 1883,

ladet freundlichst ein **Duvenstedt. W. Jden.** Das Schießen beginnt am Sonntag, den 26. August, und Sonntag, den 2. September, präc. 4 Uhr Nachmittags.

Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Hohenwestedt (Holstein). (Meine Fachschule). Beginn 10. October. — Aeltere Landwirthe werden als Hospitanten aufgenommen. — Programme zc. durch Director **Conradi.**

Auflage 315,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kreuzer. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzem Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren zc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Hamburg - Altonaer Central-Viehmarkt

vom 20. August. Der Handel für Hornvieh war gut, für Schafvieh lebhaft. — Der Auftrieb bestand aus 937 Kindern und 3210 Stück Schafvieh, von denen bezw. 95 und 400 Stück unverkauft blieben. — Die Preise stellten sich für beste holsteinische Kinder auf 22-24 Thlr., für Mittel- auf 20 bis 21 Thlr. und für geringe Waare auf 16 bis 19 Thlr. pr. 100 Pfd., für holsteinische Marschhammel auf 70-75 Pfg., für Meckl. auf 55-65 Pfg. und für ordinäre Waare auf 50-55 Pfg. pr. Pfd. — Schweinehandel lebhaft. Sengschweine M. 59.— beste fette schwere zum Versand M. 54 bis 56, Mittel- M. 50-53, Ausschußwaare M. — — und Ferkel M. 50-53 pr. 100 Pfd.